

energie vereint...

Zwölf Vereine
aus Wallisellen
zum Thema „Energie“

Januar - Dezember 2010

die werke



komfortabel leben

energie vereint...

Zwölf Vereine aus Wallisellen zum Thema „Energie“

Januar	Jörg Bosshart, Fussballclub Wallisellen: Herzblut als Energieträger
Februar	Ruedi Fischer, Männerriege Wallisellen: Bewegung als Energiespender
März	Oskar Gut, Familiengartenverein Wallisellen: Energie aus dem Garten
April	Elsbeth Schmassmann-Spindler, Orchester Wallisellen: Die Energiequelle eines Sinfonieorchesters
Mai	Christoph Aisslinger, Bürgli-Chuchi Wallisellen: Kochen - Energiequelle par excellence!
Juni	Lucie Gentile, Elternforum Wallisellen: Wallisellen - die Energiestadt
Juli	Heinz Lienhard, Jugendmusik Wallisellen: Energievoll musizieren
August	Philemon Ressnig, Jungschar Wallisellen: Energie in Wechselwirkung
September	Werner Meier, Verkehrs- und Verschönerungsverein Wallisellen: Energie für die Allgemeinheit
Oktober	Björn Kaiser, Samariterverein Wallisellen: Energie für unsere Mitmenschen
November	Ralph Baumgartner, St. Nikolausgesellschaft Wallisellen: Energie, die verzaubert
Dezember	Klaus Heintel, Eisenbahn-Amateure Wallisellen: Energie freisetzen

Vorwort von Bernhard Krismer

Liebe Leserin, lieber Leser

Hinter einer aktiven und lebendigen Gemeinde stehen aktive und lebendige Vereine. Das ist nicht einfach so dahergeschrieben, das ist so. Ich bin stolz, einer derart aktiven und lebendigen Gemeinde vorstehen zu dürfen, wie Wallisellen es ist.

Rund 90 Vereine gibts in Wallisellen. Vereine mit den verschiedensten Ausprägungen. Das stellt sicher, dass jede Wallisellerin und jeder Walliseller einen Platz für sinnvolle Freizeitgestaltung finden kann. Sie oder er kann wählen: aus fast allen Bereichen des gesellschaftlichen, des

kulturellen und - ganz besonders wichtig
- des sozialen Lebens innerhalb unserer
Gemeinde.

Zwölf Vertreterinnen und Vertreter
unserer vereinsreichen Gemeinde haben
sich während der vergangenen zwölf Monate
zum Thema „Energie vereint“ geäußert. In
einer Spalte im Anzeiger von Wallisellen
haben sie darüber geschrieben, was das
Vereinsleben so wichtig, so besonders und
so herausfordernd macht.

Ich finde es bewundernswert, dass es in
unserer Gemeinde derart viele Menschen
gibt - ich rede von Vorstandsmitgliedern
und den vielen freiwilligen Helfern im
Hintergrund der erwähnten fast 90 Vereine
- die sich mit ihrem uneigennütigen
Engagement für das Wohl unserer
Bevölkerung einsetzen. Ich bin mir
sicher, dass gerade in Zukunft immer mehr
Menschen den Verein als Anlaufstelle und
Aufenthaltort für gemeinsames Leben und
Erleben sowie für sinnvolles Tun und
Handeln schätzen und brauchen. Kommt
hinzu, dass die Vereine insbesondere
für Neuzuzüger eine kaum wegzudenkende
Institution für Integration sind. Und
so betrachtet sind Vereine in der Tat
der beste Nährboden für eine aktive und
lebendige Gemeinde.

Ich danke allen Vereinen für ihr
grosses Wirken.

Bernhard Krismer
Gemeindepräsident Wallisellen

Vorwort von Dr. Stefan Schalch

Liebe Leserin, lieber Leser

Als Verwaltungsratspräsident des Walliseller Energieversorgers beschäftige ich mich fast täglich mit dem Thema Energie; dies vorab im Rahmen von praktischen und strategischen Themen, leider jedoch nur selten unter philosophischen oder spirituellen Aspekten.

Zwölf Exponentinnen und Exponenten aus der Walliseller Vereinsszene haben sich nun dieses Jahr auf philosophischer Ebene intensiv mit dem Thema Energie auseinandergesetzt. Sie haben von Energie als Quelle für persönlichen Einsatz und von Engagement zugunsten des Gemeinwohls

geschrieben. Sie haben von Energie als Basis für Verantwortung und für die Freude an der Gemeinschaft unter Gleichgesinnten erzählt.

Mich hat die Lektüre ihrer Kolumnen berührt. Vielleicht, weil mir das Thema Energie wieder einmal aus einer ganz anderen Perspektive vor Augen geführt wurde. Ganz sicher aber, weil dies Menschen sind, die Bewunderung verdienen. In einer Zeit, wo das Engagement im Dienste der Öffentlichkeit immer öfter mit der Frage nach Entschädigung verknüpft wird, kann der Wert unentgeltlicher gemeinnütziger Arbeit nicht hoch genug eingestuft werden.

Dass wir in Wallisellen auf so viele Menschen mit einem offenen Ohr (und Herzen) für das Allgemeinwohl zählen dürfen, ist wunderbar. Ich danke den zwölf Kolumnistinnen und Kolumnisten, dass sie uns mit ihren Gedanken die Augen für das grosse, weite All der Energie geöffnet haben.

Gern danke ich auch allen anderen am Projekt „energie vereint“ Beteiligten, namentlich dem Anzeiger von Wallisellen, der die Veröffentlichung der Beiträge ermöglicht hat.

Dr. Stefan Schalch
Verwaltungsratspräsident
die werke versorgung wallisellen ag,
Wallisellen



Jörg Bosshart,
Präsident Fussball-
club Wallisellen

Herzblut als Energieträger

Als Präsident des grössten Walliseller Vereins, mit über 700 Mitgliedern, davon über 400 Jugendliche im Alter von fünf bis 19 Jahren, bin ich mir bewusst, dass wir ohne Energie im FC Wallisellen unserem Hobby niemals so geregelt nachgehen könnten. Denn damit unsere Mitglieder trainieren und spielen können, braucht es Energie, sei dies in Form von Strom für die Platzbeleuchtung oder in Form von Sonnenenergie für die Warmwasseraufbereitung in der Garderobe.

Dieser Energiebedarf steht jedoch in keinem Verhältnis zu jener Energie, welche unsere 80 ehrenamtlich tätigen Funktionäre benötigen, um den Wallisellerinnen und Wallisellern das Fussballspielen zu ermöglichen.

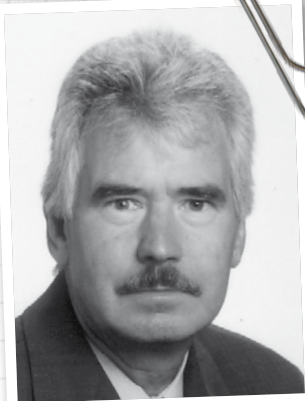
Bei dieser Energie handelt es sich jedoch weniger um einen herkömmlichen Energieträger als vielmehr um Herzblut. Aber wie entsteht Herzblut? Was bewegt 80 Männer und Frauen, so viel Herzblut in einen Verein zu stecken? Woher nehmen sie dieses Herzblut?

Diese Fragen muss jeder für sich beantworten. Ich habe letztes Jahr 760 Stunden meiner Freizeit in den FC Wallisellen investiert. Ich habe das gerne gemacht, weil die schönen Stunden und Erlebnisse weit zahlreicher waren als die weniger schönen. Ich investiere mein Herzblut in den Verein, weil ich so einen Beitrag dafür leisten kann, Kindern und Jugendlichen, aber auch jungen und älteren Erwachsenen, eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen. Sinnvoll deshalb, weil vor allem die Kinder und Jugendlichen bei uns wichtige Werte fürs Leben lernen, Werte wie Kameradschaft, gegenseitiger Respekt, Toleranz und Sozialkompetenz. Sie lernen auch, mit fremden Kulturen umzugehen oder klare Regeln zu akzeptieren.

Als Präsident beziehe ich meine Energie aber auch aus anderen Erfolgserlebnissen. Zum Beispiel wenn ich neue Sponsoren finde oder langjährige Sponsoren ihre Verträge verlängern. Oder wenn wir - wie in den letzten zwei Jahren passiert - vom Fussballverband der Region Zürich zum vorbildlichsten Fussballclub gewählt werden. Auch das lädt meine Batterien wieder auf und motiviert mich, weiterhin sehr viel Energie und Herzblut in den FC Wallisellen zu investieren.

Jörg Bosshart

Februar



Ruedi Fischer,
Männerriege
Wallisellen

Bewegung als Energiespender

Das Wort Energie ist heute in aller Leute Mund. Überall begegnen wir diesem magischen Ausdruck: Energiekrise, Energiesparen, Sonnenenergie, Windenergie, erneuerbare Energie etc.

Jeder einzelne Mensch braucht Energie in irgendeiner Form, um überhaupt leben zu können. Auch da steht uns heute eine riesige Auswahl zur Verfügung, den persönlichen Energiebedarf zu decken. Leider ist es aber so, dass uns diese grosse Auswahl das Leben nicht etwa erleichtert, sondern im Gegenteil: Sie erschwert uns das Leben zusätzlich. Aufgeklärt, wie wir sind, wollen wir den Energiebedarf des Körpers ja nicht irgendwie decken, sondern natürlich möglichst gesund. Nur, was ist denn wirklich gesund? Auch die Fachleute

finden alle paar Jahre wieder etwas Neues heraus. Einmal ist es der Salat, der plötzlich doch nicht mehr so gesund ist, wie uns die Eltern immer gepredigt haben, dann ist auch die vom Doktor gegen die Nierensteine verschriebene Diät gar nicht mehr so wichtig.

Einig sind sich aber die meisten Leute darin, dass Sport, mit Mass betrieben, der Gesundheit sehr förderlich ist. Das Problem dabei ist allerdings: Man muss sich überwinden, es auch regelmässig zu tun. Dazu kann man bei einem Fitnessclub ein Abo kaufen oder, die günstigere Variante, Mitglied in einem Sport- oder Turnverein werden. Ich habe dazu die Variante „Männerriege“ gewählt. Die bietet nicht nur körperliche Ertüchtigung, sondern auch geselliges Beisammensein im Kollegenkreis (siehe dazu die Beiträge auf unserer Website www.tvwallisellen.ch).

Die anderthalb Stunden Turnen und Spielen am Mittwochabend verbrauchen natürlich auch Energie. Energie, die anschliessend bei angeregten Gesprächen in der Beiz wieder ersetzt werden muss. Und bei all dem kann man nur sagen: Zum Glück müssen wir die zusätzliche Energie, die von den Riegenleitern und den Kollegen vom Vorstand verbraucht werden, nicht bei einer Elektrizitätsgesellschaft beziehen, sonst müssten wir den Vereinsbeitrag wohl einiges höher ansetzen.

Sie sehen: keine Energiekrise in der Männerriege Wallisellen.

Ruedi Fischer

März



Oskar Gut,
Präsident
Familiengarten-
verein
Wallisellen

Energie aus dem Garten

Ohne Energie kein Leben! Im Garten ist das täglich zu erleben. Sonne und Wasser bringen Pflanzen zum Gedeihen. Gemüse, Beeren und Früchte geben dem Menschen vitale Energie. Zierpflanzen wie Blumen und Sträucher schenken mentale Energie.

Im Familiengartenverein Wallisellen kann der Hobbygärtner nicht nur die Natur erfahren. Er kann auch unter Gleichgesinnten die Freizeit sinnvoll gestalten, den Gedankenaustausch pflegen und dabei multikulti leben und andere Mentalitäten erfahren.

Familiengärtner sind aber auch Landschaftspfleger, auf ökologischer Basis, weitgehend biologisch, notabene. Doch die Idylle trägt: In jüngster Zeit

musste der Verein immer wieder Areale und Parzellen abtreten. Immer mehr Raum für Siedlungen muss geschaffen werden. Dies weiterhin auf Kosten von Familiengärten zu tun, wäre fatal, weil Familien mit Kindern, die in städtischen Wohnsiedlungen mit wenig Umgebungsgrün und Naturbezug leben, gerne einen Familiengarten nutzen würden und dabei Energie tanken möchten.

Im Garten lässt sich aber auch vortrefflich sinnieren. Wohin bewegen wir uns? Ist der Klimawandel tatsächlich von Menschenhand geschaffen? Was hat es mit der CO₂-Problematik auf sich? Der Mensch vergisst zu oft, dass er, in der Geschichte unseres Planeten Erde, lediglich Bruchteile von Sekunden darauf lebt. Ursache und Wirkung des Klimawandels in plausible Zusammenhänge zu bringen, fällt daher schwer. „Mit dem Klimawandel statt gegen ihn gehen“, wäre richtigerweise die Devise.

Logisch, mit den natürlichen Ressourcen muss sparsam und schonend umgegangen werden. Pflanzen und Tieren jedoch mit pseudowissenschaftlichen Forschungsergebnissen die Schuld für die Erderwärmung zu geben und zu versuchen, sie schadstoffarm zu verändern, ist absurd. Was ist wirklich von Nutzen und nicht nur für den Kommerz? Fragen über Fragen, die den Hobbygärtner aber dennoch hoffnungsvoll stimmen: Energie aus dem Garten ist nachhaltig, sie vereint den Glauben an eine lebenswerte Zukunft mit den Gaben der Natur.

Oskar Gut

April



Elsbeth
Schmassmann-Spindler,
Präsidentin
Orchester
Wallisellen

Die Energiequelle eines Sinfonie- orchesters

Musik zu machen, ist vielen Kindern und Erwachsenen ein Bedürfnis. Wer das Spielen eines Instruments erlernen will, nimmt Unterricht bei einem ausgebildeten Musiker. Die angestrebten Ziele sind bei Anfängern oft hochgesteckt. Vorbilder sind vielfach Künstler, Musikgruppen, Orchester, die man kennt, die ein grosses Publikum begeistern und die auf Tonträgern sowie über die Medien präsent sind. Alle Schülerinnen und Schüler merken bald, dass Musik nicht nur schön ist. Sie kann auch sehr anstrengend sein. Disziplin, Fleiss und Energie, nicht aus der Steckdose, sind gefragt.

Die Liebhabermusiker, die sich im Orchester Wallisellen zusammenfinden, sind begeisterte Instrumentalisten.

Sie streben keine Musikerkarriere an, möchten aber das auf ihrem Instrument einmal Erlernte weiterhin pflegen. Ein engagierter Berufsdirigent leitet die wöchentlichen Proben. Wir arbeiten hart. Dies ermöglicht uns, gute Konzerte zu veranstalten, zu denen wir stets ein zahlreiches Publikum begrüßen dürfen.

Regelmässiges Üben zuhause gehört zu unsern Pflichten. Nach einem strengen Tag ist es oft nicht ganz einfach, sich dafür zu motivieren. Die Versuchung besteht, die Stereoanlage mit Energie aus dem Netz in Betrieb zu setzen, eine CD aufzulegen und die gewählte Musik passiv zu geniessen.

Wer etwas erreichen will, muss sich persönlich engagieren. Was immer man tut, es gilt, seinen Geist und seinen Körper zu fordern, mit Energie aufzuladen, um fit zu bleiben. Die Musiker tun dies im Orchester. Manche Leute mögen vielleicht denken, wir seien körperlich kaum gefordert und würden, fein gekleidet, auf unseren Stühlen sitzen. Weit gefehlt - auch Orchestermusiker sind nach zwei Stunden Arbeit müde und verschwitzt. Haben Sie einmal einen Dirigenten gefragt, wie viel Energie er einsetzen muss, um eine „Mannschaft“ von 50 Musikern zusammenzuhalten? Oder die Kontrabassisten, die Schlagzeuger, die nie einen Einsatz verpassen dürfen?

Für uns stimmt die Energiebilanz allemal! Viva la musica!

Elsbeth Schmassmann-Spindler

mai



Christoph Aisslinger,
Präsident Bürgli-
Chuchi Wallisellen

Kochen - Energiequelle par excellence!

Seit 33 Jahren gibt es ihn bereits, den Kochclub Bürgli-Chuchi Wallisellen. Seine Heimat ist die Küche des Schulhauses Bürgli. Unser Verein will das Kochen unter Männern in Wallisellen und Umgebung fördern. Diesem Ziel widmen sich die Mitglieder mit viel Passion. Die Zubereitung von gutem Essen ist ein Vergnügen, das uns allen viel Energie gibt. Nahrung ist schliesslich der Kraftstoff, nach dem unser Körper verlangt, um zu funktionieren. Der Genuss möglichst gesunder und fein schmeckender Menus sorgt darüber hinaus für Freude - und spendet so zusätzliche Lebensenergie!

So sorgt denn unser Hobby auch für einige Dynamik! Jeden Monat veranstalten wir eine Chochete. Im Dezember

organisieren wir ein Niklausessen, an welchem wir auch unsere Frauen und Gäste aus unserer Gemeinde begrüßen. Einmal jährlich führen wir zudem unsere ein- bis zweitägige Chuchi-Reise durch. Doch damit nicht genug: Wir stecken nicht nur viel Energie in unser Tun in der Küche, sondern auch ins bewusste Hinaustragen unserer vom Publikum geschätzten Aktivität. Anfang Mai waren wir am Frühlingsmarkt vor Ort. Und natürlich markieren wir auch am FestiWall vom kommenden Samstag lukullische Präsenz. Am Sommerfest bekochen wir die Bewohner des Alterszentrums Wallisellen und deren Angehörige. Alle zwei Jahre treten wir mit unseren Kochkünsten am Basar des Frauenvereins auf. Dann begegnet man unserem Kochclub auch auf der Walliseller Messe des Gewerbes. Ergänzt wird das Jahresprogramm der Bürgli Chuchi Wallisellen, indem wir mit unseren Kochkünsten bisweilen auch private Anlässe und Feiern kulinarisch verschönern.

Natürlich benötigen wir für unser Brutzeln und Braten, Dünsten und Garen, Zubereiten und Zurichten auch Energie, wie z.B. Strom und Gas. Genuss, Freude, Anerkennung, Kameradschaft und soziales Engagement in der Gemeinde sorgen aber gewiss für eine positive Energiebilanz! Auch für mich persönlich, als Vereinspräsident. Mein Organisations- und Führungsaufwand wird durch die Freude unserer Gäste um ein Mehrfaches aufgewogen. Und so schliesst sich der Kreislauf der Energie.

Christoph Aisslinger

Juni



Lucie Gentile,
Präsidentin
Elternforum
Wallisellen

Wallisellen - die Energiestadt

Wallisellen hat am 29. Mai das Label Energiestadt verliehen bekommen, worauf wir als Bewohner dieser Gemeinde stolz sein können. Früh wurde mir beigebracht, Energie sparsam zu gebrauchen, da viele Energievorräte begrenzt sind und wir in der Verantwortung unserer Nachfahren stehen. Mitunter deshalb finde ich die Anstrengungen unserer Gemeinde in Sachen Energiesparen richtig und von grosser Bedeutung.

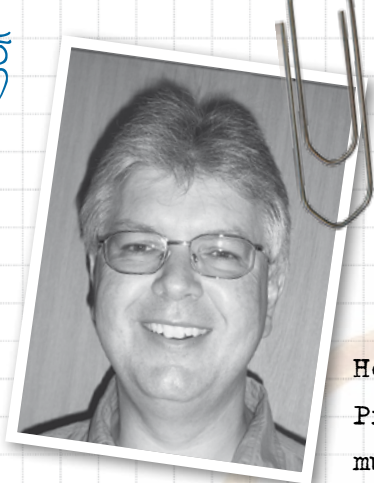
Das Wachstum meiner Familie brachte eine merkliche Erhöhung unseres Energieverbrauches mit sich. Umso wichtiger ist es mir, erneuerbare Energien zu nutzen und auf energieeffiziente Geräte zu achten.

Doch, wie steht es mit unserer persönlichen Energie? Auch hier stieg der

Bedarf stetig mit dem Zuwachs unserer Familie. Wie viel Energie kostete es mich, in der Nacht aus dem Tiefschlaf aufzustehen und mein Kind zu stillen oder zu beruhigen? Auch die regelmässigen Wutanfälle meiner Kinder in der Trotzphase erforderten ein grosses Mass an Energie. Ganz zu schweigen von den zurzeit pubertierenden Teenagern, die die Spielregeln und Abmachungen in der Familie immer wieder von Neuem in Frage stellen oder ignorieren. Immer wieder kam oder komme ich an die Grenzen meiner Energiereserven. Es ist enorm wichtig, Möglichkeiten zu haben, die zur Neige gehenden Kräfte wieder aufzufüllen. Meine Ladestationen sind Erholung in der Natur, Sport, ein gutes Buch oder eine durchtanzte Nacht. Eine wertvolle Energiequelle ist für mich auch der Austausch mit Gleichgesinnten, weshalb mir die Arbeit im Elternforum denn auch so am Herzen liegt.

Nicht immer ist es einfach, als Erziehende den eignen Energiehaushalt im Gleichgewicht zu halten. Umso wichtiger ist es, konkrete Möglichkeiten für Unterstützung zur Verfügung zu haben und - im Bedarfsfall - auf diese zurückgreifen zu können. Ich bin überzeugt, dass die Gemeinde Wallisellen in diesem Bereich mit der Schaffung der Stelle der Familienbeauftragten einen Beitrag zu einem positiven Energiehaushalt bei den Familien bietet. So hat die Gemeinde Wallisellen für mich auch in diesem Sinne das Label Energiestadt verdient. Ich bedanke mich bei allen, die dies ermöglicht haben.

Lucie Gentile



Heinz Lienhard,
Präsident Jugend-
musik Wallisellen

Energievoll musizieren

Es gibt kaum etwas Dankbareres als die Ausbildung von jungen Menschen zu Musikantinnen und Musikanten. In der Jugendmusik Wallisellen können Jugendliche alle Blas- und Schlaginstrumente erlernen, wie sie in modernen Musikkorps und Big Bands gespielt werden. Trotz einem Überangebot an elektronischen Tonträgern und visuellen Reizen gibt es viele Jugendliche, die selber ein Instrument spielen möchten.

Dieses Unterfangen darf aber nicht unterschätzt werden. Musizieren verlangt sehr viel Durchhaltevermögen, Disziplin und Energie. Die ersten Töne sind meist rasch erlernt. Nachher gilt es, das

Erlernte zu trainieren und zu verfeinern. Sind dann die Grundvoraussetzungen vorhanden, wird in einer Gruppe musiziert. Die Jugendlichen lernen, in einem Team zu spielen und sich an andere Instrumente anzupassen. Rhythmus, Geschwindigkeit und Lautstärke müssen angeglichen werden. Die musikalische Umsetzung gemäss den Forderungen des Komponisten ist Aufgabe des Dirigenten. Er muss mit den einzelnen Musikantinnen und Musikanten das ganze Kunstwerk einstudieren und zu einem schönen Musikerlebnis für das Publikum formen. Dies umzusetzen, erfordert von allen Beteiligten grosse Konzentration und viel Energie. Nicht selten sind der Dirigent und seine Musiker nach einer strengen Probe in Schweiss gebadet. Der Lohn für die Anstrengungen sind dann die Auftritte vor Publikum.

Aktives Musizieren beeinflusst die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig positiv. Es werden alle Sinne angesprochen und das Denk- und Konzentrationsvermögen wird gefördert. Schon einfache Musikstücke fordern Fähigkeiten des Intellekts, der Grob- und Feinmotorik, der Emotionen und der Sinne. Junge Menschen können so Ausdauer, Teamfähigkeit und Kreativität erlernen. Diese positive Energie dient dann auch unserer Gesellschaft. Und so gesehen sind wir von der Jugendmusik auch so eine Art Walliseller Energieversorger. Und das bedeutet wiederum: Lassen Sie Ihre Kinder musizieren. Und sorgen Sie damit für erneuerbare Energie.

Heinz Lienhard

August



Philemon Ressnig,
Hauptleiter Jung-
schar Wallisellen

Energie in Wechselwirkung

Energie, Power und Action - solche Stichworte sind in der Kinder- und Jugendarbeit der Jungschar Wallisellen allgegenwärtig. An den verschiedenen Jungscharanlässen wie Zeltlager, Nachtübungen oder den zweiwöchentlichen Übungen in einer unserer vier Altersgruppen staune ich immer wieder über die unerschöpflichen Energiereserven der Jungschärler, aber auch der 15 ehrenamtlichen Leiterinnen und Leiter.

Beispielhaft dafür war einer der heissen Julisamstage, an dem die Jungschärler ihre Energie in besonderem Masse bewiesen: Nach dem Fahrrad-Postenlauf durch ganz Wallisellen jagten sie sich beim folgenden „Räuber und Poli“ im Hardwald in einem Karacho zwischen den

Bäumen durch. Dass deren Energiereserven erneuerbar sind, fiel beim Zvieri auf. Nach einer kurzen Stärkung mit Äpfeln und Schokoriegeln war das Trinkwasser hauptsächlich zum Herumspritzen da, die Wasserflaschen und Kanister wurden in Windeseile geleert - für den Zuschauer eine spannungsvolle Gratisshow mit Wassereffekten.

Da erstaunt es nicht, dass unsere Leiterbatterien zuweilen leer zu werden drohen, zum Teil auch durch die manchmal aufkeimenden „Überspannungen“, die zwischen Kindern aufkommen können. Dank der Förderung von Sozialkompetenz und dem Einhalten von klaren Regeln in der Jungschar herrscht bald wieder Friede und die Jungschärler üben ihren berühmten Akkueffekt auf die erschöpften Leiter aus: Das Lachen der Kinder, fröhliches Kreischen vor Begeisterung oder das gespannte Zuhören bei biblischen Geschichten füllen die leeren Batterien der Leiter schnell wieder auf.

Diese reizvolle Wechselwirkung setzt mich immer wieder unter Hochspannung und lässt mich für den nächsten Anlass, das nächste Lager vollen Einsatz geben. Dann spielt es auch keine Rolle, wenn statt der Solarenergie bei schönem Wetter einmal Regen fällt. Schliesslich füllen sich dann nicht nur die leeren Wasserkanister wieder auf, sondern durch die Wasserkraft werden auch die grössten Energiebündel unter den Jungschärlern immer mal wieder gezähmt.

Philemon Ressnig

September



Werner Meier,
Präsident
Verkehrs- und
Verschönerungs-
verein Wallisellen

Energie für die Allgemeinheit

Immer fliesst Energie, stets und überall. Die biologische ist anders als die technische, die thermische oder die elektrische. Und die Kunst ist es wohl, die persönliche Energie gut einzuteilen. Verbrauchte Energie muss ersetzt werden - die Energiebilanz soll ja im Gleichgewicht sein. Doch wie mache ich das? Eine Möglichkeit hierfür bietet die Vereinsarbeit.

Ein echter Schweizer gehört einem oder mehreren Vereinen an. Vereine sind für unser Land eine wichtige Stütze und für viele eine Lebensschule, für Junge und für Alte. Seit ich mich erinnern kann, bin ich aktives Mitglied mindestens zweier Vereine. Das ist gut so. Meine Eltern lehrten mich, dass

eine Gemeinschaft nicht prosperieren kann, wenn nicht die grosse Mehrheit bereit ist, etwas für ebendiese Gemeinschaft zu leisten - freiwillig, ohne Lohn. Gemeinsam etwas zu erreichen, dafür engagiere ich mich in meiner Heimatgemeinde.

Das in der Schweiz gelebte Milizsystem, das darauf beruht, Aufgaben nebst einer Berufstätigkeit ehrenamtlich zu erfüllen, trägt unseren Bundesstaat. Für die Vereine wird es leider immer schwieriger, Leute zu finden, die bereit sind, ihre Freizeit einzusetzen, ihre Zeit zu schenken, Energie der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen und andere an ihren Energieschüben teilhaben zu lassen. Für viele ist es bequem, sich im Sog der Energie eines anderen treiben zu lassen.

Vereinsarbeit zeigt aber auch negative Seiten: Partnerin oder Partner eines eingefleischten Vereinsfunktionärs zu sein, ist nicht einfach. Familiäre Aktivitäten sind den Jahresprogrammen der Vereine anzupassen, dafür braucht es guten Willen und viel Verständnis.

Nach einer guten Probe im Musikverein Eintracht bin ich so richtig aufgestellt, positive Energie lässt mich aufblühen. Auch die wöchentliche Turnstunde bei den Seniorenturnern lädt meine Batterien auf. Ganz klar, Vereinsarbeit braucht Energie, gibt aber auch viel Energie zurück.

Liebe Leserin, lieber Leser, es sind noch Vereinsämtli zu vergeben.

Werner Meier

Oktober



Björn Kaiser,
Präsident
Samariterverein
Wallisellen

Energie für unsere Mitmenschen

Im Samariterverein gibt es Energie in vielerlei Form. Sie wird verbraucht, und sie muss wieder aufgefüllt werden. So braucht jede Samariterin und jeder Samariter viel Kraft, um anderen helfen zu können. Sei dies bei einem Wespenstich, einer Knochenverletzung oder gar einer Reanimation mit Beatmung und Herzmassage, in Situationen also, in die jeder Mensch geraten kann. Als Samariter ist es unsere Berufung, hierbei zu helfen und das dafür nötige Wissen und Können zu erlangen respektive weiterzugeben.

Die Energie für Licht, Blutdruckmessgeräte oder andere technische Instrumente, Defibrillatoren, unsere Puppen usw., beziehen wir (wie wohl die meisten Bewohner von Wallisellen auch) bequem aus der Steckdose.

Die Energie aber, die uns hilft, uns den zum Teil schwierigen Situationen zu stellen, beziehen wir aus dem Vereinsleben, aus der Familie, aus dem Freundeskreis, dem Sport und anderen Quellen. Samariter sein ist aber auch eine Sache der Einstellung. Wir wollen aus tiefer Überzeugung und Berufung helfen. So sind wir auch im Alltag zur Stelle, wenn erste Hilfe gebraucht wird.

Unser Wissen und Können frisken wir anlässlich monatlicher Übungen auf und lernen immer wieder etwas Neues hinzu. An diesen Abenden füllen wir unsere „Tanks“ und bereiten uns auf die verschiedensten Situationen und Einsätze vor.

Kraft in anderer Form sammeln wir zweimal pro Jahr mit der Kleidersammlung. Der Erlös dieser Sammlungen erlaubt uns, den Walliseller Vereinen unsere Dienstleistungen günstig anbieten zu können.

Energie spenden tun aber auch Sie, z.B. an den Blutspendeaktionen, die wir durchführen dürfen. Die von Ihnen allen und uns zur Verfügung gestellte Energie hilft vielen Verunfallten. Nicht selten rettet Ihr Blut gar Leben - dieses Wissen gibt wiederum Kraft, auch an der nächsten Blutspende wieder dabei zu sein.

Und nicht zuletzt ist es ein befriedigendes Gefühl, Mitmenschen geholfen zu haben - oder auch nur dafür bereit zu sein. Dafür setzen wir unsere Energie ein.

Björn Kaiser

November



Ralph Baumgartner,
Präsident St.
Nikolausgesellschaft
Wallisellen

Energie, die verzaubert

Leistungsdruck, Energienot, Zeitmangel. Schatten, die uns das Jahr hindurch begleiten. Abschütteln lassen sie sich nicht. Erst wenn die Zeit, in der viele der alten Feste gefeiert werden, anbricht, ändert sich etwas. Ein Zauber liegt in der Luft. Ein Zauber, der uns Kraft verleiht.

Es ist die Sehnsucht, die diesen Zauber heraufbeschwört. Die Sehnsucht nach Energie, die Kinder einem bei einem Samichlausbesuch geben. Strahlend sind sie, die Kinderaugen, frei von Zweifeln und frei in einer Welt voller Fantasie. Wohl finden sich manchmal aber auch Angst und ein schlechtes Gewissen darin.

Ein Samichlausbesuch ist stets ein Geben und Nehmen. Ein Fluss von Energie

zwischen einer zur Realität gewordenen Sagengestalt und einem noch sehr jungen Menschen. Stolz ist spürbar, die Ordnung im Zimmer endlich gewährleisten zu können. Befriedigung ist ersichtlich, das Samichlauslied auf der Blockflöte ohne Fehler vorgetragen zu haben. Ganz unserer Zeit entsprechend ist aber die Erwartungshaltung ausgeprägt. Besagter Energiefluss findet entsprechend nicht nur auf mentaler Ebene statt, sondern auch in Form von Leckereien. Dabei spielt es keine Rolle mehr, ob die Leistungen stimmen oder ob seit dem letzten Besuch immer noch keine Besserung eingetreten ist.

Der Zauber ist aber nicht nur von uns zu spüren. Seine Kraft vermag bei vielen Erwachsenen die unangenehmen Schatten der Zeit zu beseitigen. Manch einer richtet sein Wort an uns, fragt um Rat und Hilfe. Erinnerungen an die eigene Kindheit werden geweckt. Gedichte und Verse finden ihren Weg wieder ins Gedächtnis zurück, nachdem sie jahrelang im Verborgenen schlummerten. Die Welt der Fantasie wird für kurze Momente wieder zur Realität, bevor sich wie ein Schleier das Jetzt erneut durchsetzt.

Tradition aufrechterhalten, die ihre Wurzeln in der christlichen Kultur hat, ist in der heutigen Zeit nicht einfach. Tradition leben heisst Arbeit. Tradition muss bekannt gemacht und vorgelebt werden. Nur so findet sie wieder ihren Platz in unserer Kultur.

Ralph Baumgartner

Dezember



Klaus Heintel,
Präsident Eisenbahn-
Amateure Wallisellen

Energie freisetzen

Am 15. Oktober fielen die letzten Felsbrocken im 57 km langen Gotthardtunnel. Als die Mineure und Politiker von Nord und Süd sich die Hände reichten, wurden in ihren Gesichtern Energie und Freude sichtbar. Am 11. Dezember, wenn die Glattalbahn durch Wallisellen eröffnet wird, wirds nicht anders sein. Auch hier wurde viel Energie investiert und freigesetzt.

Wir Eisenbahn-Amateure setzen ebenfalls viel Energie frei. So zum Beispiel in Form von unzähligen Arbeitsstunden und von viel Herzblut, die wir in unsere Modelleisenbahnanlage investiert haben und auf die wir alle stolz sind.

Energie steckt in uns allen. Ich vergleiche den Menschen mit dem

elektronischen Bauteil eines Transistors: Mit einer kleinen Zündspannung können grosse Energien freigesetzt werden. Die Zündspannung muss jedoch rechtzeitig und am richtigen Ort angelegt werden. Mir ist es als Kind so ergangen. Das Eisenbahnvirus wurde mir durch meine Eltern eingepflanzt. Viele Bahnreisen und die Freude an der Technik führten dazu, dass ich meine ganze Energie ins Hobby Eisenbahn steckte. Ich spürte bald, dass im Kreise Gleichgesinnter etwas Wunderschönes entstehen kann. Wir gründeten 1979 den Verein der Eisenbahn-Amateure Wallisellen, mit dem Ziel, die Eisenbahnliebhaberei zu pflegen. Seither treffen wir uns regelmässig, natürlich auch zum Bau unserer HO-/HOm-Gleichstrom-Modelleisenbahnanlagen.

Wie andere Vereine auch haben wir mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Viele meiner Altersgenossen stehen im Berufsleben und setzen ihre Energie dadurch anderweitig ein. Das Fehlen dieser Generation führt dazu, dass die Jüngsten keinen Götti mehr finden.

Es ist Weihnachtszeit. Ich bin überzeugt, liebe Eltern, dass die Freude der Kinder über die geschenkte Modelleisenbahn so gross sein wird, dass Sie und Ihre Kinder sich mit dem Eisenbahnvirus anstecken und so vielleicht dennoch die Zukunft unseres Vereines sichern.

Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und, Sie wissen schon, viele Modelleisenbahnen auf dem Gabentisch!

Klaus Heintel

Impressum

Herausgeber:
die werke
versorgung wallisellen ag
Wallisellen
Auflage: 200 Ex.